SONDERNUMMER: DEUTSCHLANDHILFE

Deutsche Ausgabe. **Nur als Manuskript gedruckt**

INTERNATIONALE PRESSE-KORRESPONDENZ

Nr. 178
20. November

3. Jahrgang
1923.

Zentralversand: Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III. Briefadresse Wilh Im Bartz, Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III für Inprekorr. Telegramm-Adresse: Inprekorr. Telephon: Lützow Nr. 1956, 1957 und Nollendorf Nr. 2883

INHALT:

Die deutsche Hungersnot. Von Steinborn 1505
Der Kampf gegen die deutsche Hungersnot u. die polit. Lage in Deutschland und Frankreich. Von Grachus 1506
Die russische Hungersnot 1921 und die deutsche Katastrophe 1923. Von Oehring 1507
Die bisherigen Erfolge der Hungerhilfe für Deutschland 1508
Die Fortschritte der Deutschlandhilfsaktion der IAH. Von Thompson 1509
Was bis heute geleistet wurde 1510

Die deutsche Hungersnot.

Von J. Steinborn (Berlin).

** Wenn in dem zaristischen Rußland die Hungersnot einzelne Gouvernements zu vernichten drohte, sandte, wie man weiß, die Regierung Kosaken in die bedrohten Gebiete, damit das Massensterben sich in „ordnungsmäßigen Bahnen" vollziehe und den zaristischen Thron nicht gefährde. Als im Jahre 1921 das Gespenst des Hungers an der Wolga erschien, mobilisierte die Sowjetregierung alle Kräfte der russischen Nation und darüber hinaus die Hilfsbereitschaft der ganzen Welt zum Kampf gegen den Hunger. Die gegenwärtige deutsche Regierung hat eine andere Methode angesichts des Hungers in ihrem Lande. Es ist nicht die offen-brutale Methode des Zarenregimes, die heute nicht mehr ganz zeitgemäß wäre und es ist auch nicht die Methode der Sowjets, — denn mit dieser Methode könnte man auch heute noch unschwer erreichen, daß die Satten in Deutschland die Hungernden nähren. Die Methode der gegenwärtigen deutschen Regierung ist christlich-geduldige Ergebenheit — in das Schicksal der anderen. Da erläßt z. B. die Regierung eine amtliche Kundgebung mit Daten über das deutsche Elend. „Die Arbeitslosigkeit in Deutschland", heißt es darin, „hat einen noch nie gekannten Grad erreicht . . . Allein in den rheinischen Gebieten zwei Millionen Arbeitslose . . . Mindestens die Hälfte der Bevölkerung von Arbeitslosigkeit betroffen . . . Zahlreiche Kurzarbeiter und Arbeitslose, die nach den geltenden Bestimmungen Unterstützung nicht erhalten können . . ." Und die amtliche Mitteilung endet: „Die Not ist um so größer, als die finanzielle Lage Deutschlands den Unterstützungsmöglichkeiten engste Grenzen zieht".

Und dieser Schilderung des gegenwärtigen Zustandes fügt die Regierung kein Wort, keine Silbe hinzu über die Möglichkeit einer Hilfe. Die Regierung kennt auch nicht die Möglichkeit einer Hilfe. Sie stellt die grausigen Tatsachen fest und läßt die Tatsachen Tatsachen sein. Und inzwischen hungern die proletarischen Massen, gehen ganze Generationen zugrunde.

Es ist kaum möglich, mit trockenen Worten und Zahlen dieses Elend in seinem ganzen Umfang zu schildern. **Der Hunger geht um in den Straßen der deutschen Städte!** Der Hunger für die Glücklichen, die noch Arbeit haben und bei doppelten Friedenspreisen nicht einmal die halben Friedenslöhne verdienen, der Hunger für die Arbeitslosen, die als Unterstützung vom Staat täglich nicht einmal den Gegenwert eines ganzen Brotes für sich selbst und ihre Familie erhalten, der Hunger für die Hunderttausende, die nach dem Abbau der Erwerbslosenunterstützung **nichts** mehr besitzen, nichts in dem grausigen konkreten Sinn des Wortes, der Hunger für die Kleinrentner, die Invaliden, die Arbeiterwitwen, die Kranken und die Familien der Kranken. Ein gewaltiges langsames Massensterben hat in Deutschland begonnen. Es scheint, daß die Prognose für die kapitalistische Wiedergesundung Deutschlands, die bürgerliche Volkswirtschaftler schon vor einigen Jahren stellten, — das Verschwinden, das Aussterben von zwanzig Millionen Menschen, — ihre Verwirklichung zu finden beginnt. Wenn keine Hilfe kommt, geht die Blüte der deutschen Arbeiterklasse und mit ihr die gegenwärtig größte Hoffnung des internationalen Sozialismus elend zugrunde.

Denn hierüber darf man sich keiner Täuschung hingeben: Das Elend in Deutschland ist kein revolutionierender Faktor. Es treibt die Massen zur Verzweiflung, aber nicht in den Kampf um den Sozialismus. Es macht große Massen zum Opfer nationalistisch-antisemitischer Demagogie, es treibt sie in sinnlosen Revolten und täglichen Plünderungsversuchen vor die Gewehre der Polizei und der Reichswehr, aber es macht sie nicht zu Kämpfern der proletarischen Revolution. Es senkt allmählich einen ganzen großen und kraftvollen Arbeiterstamm hinab in die Reihen des Lumpenproletariats. Und hier tritt die große politische Bedeutung der von der Internationalen Arbeiterhilfe für die Hungernden Deutschlands eingeleiteten Hilfsaktion zutage. Wir wollen den deutschen Proletariern nicht allein aus Gründen der Menschlichkeit helfen. Wir bleiben Politiker und Revolutionäre auch in unserer Hilfsaktion gegen den Hunger, wie wir es vor zwei Jahren in unserer russischen Hilfsaktion blieben. Damals hat es gegolten, im Kampf gegen die Hungersnot den jungen russischen Arbeiterstaat vor Erschütterung zu bewahren, die den proletarischen Aufbau zu hemmen drohten. In Deutschland geht es heute darum, dem deutschen Proletariat die Vorbedingung einer späteren Revolution, eines späteren sozialistischen Aufbaus zu erhalten: Die Kräfte der proletarischen Klasse. Die körperliche Kraft und auch die geistige Kraft, ihr Selbstbewußtsein und ihr Vertrauen auf die Solidarität der Arbeiter aller Länder.

Man muß die Wirkung mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört haben, um die ganze Bedeutung der internationalen Hungerhilfsaktion für Deutschland ermessen zu können. Die Internationale Arbeiterhilfe hat in Berlin mit der Speisung bedürftiger Mütter und Arbeitsloser begonnen.

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt allein nach dem Gesichtspunkt der Bedürftigkeit. Sozialdemokratische Proletarier sitzen mit Kommunisten und politischen Indifferenten, Organisierte, mit Unorganisierten zusammen am gleichen Tisch. Und wenn die Mahlzeit verteilt und verspeist ist und die Anwesenden sich zu unterhalten beginnen, teilt einer dem andern mit, daß die Kosten dieser Speisung aus Mitteln gedeckt werden, die von Arbeitern aller Länder gesammelt wurden, um den deutschen Proletariern zu helfen, daß, wie die deutschen Arbeiter im Jahre 1921 Rußlands Arbeiterklasse, die russischen Arbeiter heute Deutschlands Arbeiterklasse zu Hilfe eilen. Und diese nackte Tatsache genügt, um bei allen das Bewußtsein zu wecken, daß der Sozialismus kein Traum und keine Phrase ist, sondern eine Realität, daß es wirklich eine internationale Solidarität gibt, gleichgesinnte proletarische Kämpfer in allen Ländern der Welt, die den deutschen Arbeitern zu helfen bereit sind und ihrerseits die Hilfsbereitschaft der deutschen Arbeiterklasse erwarten.

Die Internationale Arbeiterhilfe hat die Hungerhilfsaktion für Deutschland mit großem Erfolg begonnen. Die Mittel hierfür haben ihr zum größten Teil russische Arbeiterorganisationen zur Verfügung gestellt. Aber es gibt nicht genügend Mittel, um soviel zu helfen, wie notwendig wäre. Täglich müssen die Leiter der Berliner Speiseküchen tausende Bedürftige zurückweisen, täglich kommen immer neue Organisationen in die Zentrale der Arbeiterhilfe, um für ihre Mitglieder bei der Verteilung der Mahlzeiten Berücksichtigung zu erbitten. Es muß weit mehr geleistet werden als bisher, und die Mittel dazu müssen die Spenden der Proletarier aller Länder beschaffen. Die deutschen Proletarier warten auf Eure Hilfe! Helft den deutschen Proletariern und Ihr habt dem Sozialismus geholfen.

Der Kampf gegen die deutsche Hungersnot und die politische Lage in Deutschland und Frankreich.

Von Grachus.

** Die deutsche Hungersnot ist in erster Linie eine Hungersnot der deutschen Arbeiter. Im Gegensatz zum Wolgahunger der Jahre 1921/22, der als Folge einer Naturkatastrophe zuerst den Bauern traf, schlägt der deutsche Hungerwinter 1923/24 im Anschluß an eine reiche Broternte der deutschen Landwirtschaft ausschließlich das eigentliche Proletariat, die Industriearbeiter und die proletarischen Schichten des Kleinbürgertums. Bei vollen Scheunen verhungert die Masse der Städte.

Diese zwei Klassen, Arbeiterschaft und kleiner Mittelstand, waren die einzigen kümmerlichen Stützen der deutschen Republik gegen die monarchistische und revanchelustige Reaktion. Die deutsche Hungersnot ist somit ein ausgesprochen politischer Faktor, und ihre Bekämpfung hat unmittelbare politische Folgen. Die Hungersnot verschärfen, heißt mithelfen an der Wiedererrichtung der Monarchie, heißt mitschuldig werden am Revanchekrieg, heißt aktiver Bundesgenosse der deutschen Monarchisten und Faschisten sein. Die deutsche Hungersnot bekämpfen, bedeutet in der heutigen politischen Lage eine direkte Stärkung der Republik und der politischen Macht der Arbeiterklasse, eine Stärkung all jener Tendenzen, die eine Revision des Versailler Vertrages nicht durch einen neuen Revanchekrieg, sondern durch eine Verständigung der antinationalistischen Kräfte beider Länder wollen. Eine Ermutigung des proletarischen Klassenkampfes in Deutschland gegen den Nationalfaschismus und für den Frieden Europas bedeutet in ihrer internationalen Hilfsaktion für die hungernden Proletarier Deutschlands (gewollt oder ungewollt) politische Auswirkung.

Es ist richtig: Die deutsche Arbeiter-Hungersnot ist zu einem sehr großen Teile direkt hervorgerufen durch die Lebensmittelblockade, die die deutsche Reaktion gegen die demokratischen und kommunistischen Proletariermassen verhängt hat. Aber es ist nicht weniger richtig, daß, wenn die deutsche Reaktion sich heute politisch so stark fühlt, daß sie es wagen kann, die Massen der Städte bei vollen Scheunen verhungern zu lassen, sie diese ihre politische Kraft fast ausschließlich der französischen Politik verdankt, die vom „Bloc national" und von Poincaré verkörpert wird.

Man wird den großen Männern des „Nationalen Blocks" in Frankreich kein Unrecht tun, wenn man sagt, daß ihre seit dem Scheitern der Genua-Konferenz verfolgte politische Grundlinie weniger auf möglichst vollständige Reparationszahlungen ausgeht, als vielmehr auf die Beseitigung jenes deutschen „Uebelstandes", den Clémenceau in die klassisch kurze Formel geprägt hat: **„Es gibt zwanzig Millionen Deutsche zuviel."** Dies ist der tiefe und durchaus konsequent angewandte Leitsatz der französischen Politik, der inneren wie der äußeren. Es hieße die hohe Intelligenz der Poincaré und seines Gefolges kindisch unterschätzen, wollte man ihnen zumuten, sie hielten das Versailler Reparationsprogramm im Ernst für durchführbar. Der „Friedenszustand" zwischen Frankreich und Deutschland, so wie er seit zwei Jahren eingetreten ist, hat im Geiste der französischen leitenden Staatskunst keineswegs die Aufgabe, die fälligen Raten der 125-Goldmilliarden-Schuld einzutreiben, sondern sein Zweck besteht darin, jene überflüssigen 20 Millionen Deutsche auf diese oder jene Art irgendwie aus der Welt zu schaffen, sei es als physische Menschen, sei es als Träger deutschen Volksbewußtseins. Und **dieses** Friedensprogramm des „Bloc national" muß, im Gegensatz zu dem Streben nach Durchführung des Vertrages von Versailles, als vollkommen **durchführbar und praktisch möglich** beurteilt werden, denn es kann sich der aktiven Sympathie weiter und mächtiger Kreise in **Deutschland selber** erfreuen. Dabei braucht man nicht anzunehmen, die 20 Millionen Menschen müßten alle totgeschossen werden . . . In der praktischen Ausführung heißt es vielmehr kurz: ein Drittel soll auswandern, ein Drittel soll zu Franzosen im Genre der Elsässer werden, und das **letzte Drittel soll verhungern.**

Das erste Drittel wohnt, wie wir heute alle wissen können, an der Saar, am Rhein und an der Ruhr. Es zeigt bisher wenig Lust, freiwillig sich französisieren zu lassen. Das zweite Drittel lebt in den Großstädten des unbesetzten Deutschlands, und seinem eventuellen Willen zur Auswanderung stehen große Hindernisse entgegen, deren Beseitigung nur durch einen starken Druck möglich wäre. Welch besseres Druckmittel kann es da geben, um den Willen zur Auswanderung oder zur Französisierung zu beleben, als eine, periodisch-akute oder chronische, **deutsche Hungersnot?**

So wurde die französische Forderung nach 125 Goldmilliarden ersetzt durch eine Politik der Provozierung der deutschen Hungersnot. Und gleichzeitig trat innerhalb Deutschlands eine politische Veränderung grundlegender Art ein: an Stelle der Erfüllungspolitik der Rathenau, Erzberger und Wirth trat das Streben nach Wiedererrichtung der Monarchie, der faschistischen Diktatur und des Revanchekrieges, verkörpert durch die Kabinette Cuno, Stresemann und die Militärdiktatur Seeckt. Aber dieses Programm mußte solange scheitern, als es von der Arbeiterschaft als organisierte Klasse bekämpft wurde, wie es bisher der Fall war.

Um den Widerstand des Proletariats zu brechen, wandten die deutschen Reaktionäre bewußt in großem Maßstabe die gleiche Taktik an, die von Poincaré zur Beseitigung der überzähligen 20 Millionen Deutschen gut befunden worden war: **die Taktik der Massenaushungerung.** Rückschauend auf das letzte Jahr deutscher Politik muß man sagen, daß das ganze scheinbar so sinnlose Manöver des Ruhrwiderstandes unter bürgerlicher Führung, wie Cuno es durchführte, ein klar durchdachte Provokation der Arbeiterklasse darstellte. Indem Cuno den Ruhrwiderstand nicht aus Steuern, sondern vollständig aus der Notenpresse finanzierte, bereitete er den Boden für eine deutsche Arbeiterhungersnot und einen, von ihm innerlich erhofften, Hungeraufstand des Proletariats gegen den passiven Widerstand, wodurch eine zweite Dolchstoßlegende geschaffen und die Möglichkeit geboten gewesen wäre, die Arbeiterschaft mit allen Hunden des aufgepeitschten Nationalgefühls zu Tode zu hetzen. Durch die entscheidende Schwenkung der KPD. (Schlageter-Rede Radeks!) wurde dieser Plan zunichte gemacht. Der deutsche Faschismus hat heute die Glaubwürdigkeit seiner nationalen Maske und damit einen wichtigen Trumpf verloren; aber verblieben ist ihm als wichtigste Waffe gegen das Proletariat das Mittel der systematischen Aushungerung zu politischem Endzwecke.

Schon in den ersten Tagen der sozialdemokratisch-kommunistischen Koalitionsregierung in Sachsen begannen die umliegenden Agrargebiete, dem „Sowietsachsen", wie sie es sehr zu Unrecht nannten, die Zufuhr abzuschneiden. Es bedurfte

des energischsten Eingriffs der Internationalen Arbeiterhilfe, die sofort in den wichtigsten Orten Massenspeisungen durchführte und in 90 000 Plakaten dem sächsischen Proletariat Mitteilung von der Gründung besonderer Proletarischer Deutschlandhilfskomitees im Auslande machte, um den demoralisierenden Eindruck der Lebensmittelblockade zu durchkreuzen. Heute hat sich diese deutsch-faschistische Taktik der Aushungerung der Massen verallgemeinert. Der Verkauf von Lebensmitteln gegen Papiermark und selbst gegen die neuen angeblich wertbeständigen Zahlungsmittel hat seitens der deutschen Landwirte fast aufgehört. Die deutschen Industriellen ihrerseits schließen systematisch die Fabriken dort, wo sie an die Möglichkeit einer Arbeiterregierung glauben. In Sachsen mußte seinerzeit die Regierung Zeigner besondere Maßnahmen dagegen ergreifen. Unternehmen mit einer revolutionären Arbeiterschaft werden provisorisch geschlossen und dann nur in vermindertem Maßstabe mit gesiebtem Personal wieder eröffnet, wie z. B. die Berliner Straßenbahn. Ganz allgemein verbreitet die reaktionäre Presse die Meinung, daß es des Sturzes der „Berliner Judenregierung", d. h. der Republik, bedürfe, um die Versorgung der Städte wieder reichlich und billig sicherzustellen.

Ist somit der Hunger für Deutschland ein wichtiger Hebel der Reaktion und des Krieges mit Frankreich, so ist umgekehrt der **Kampf gegen die deutsche Hungersnot** in allen Ländern ein unerläßlicher Bestandteil jeder Politik, die sich zum Ziel setzt den Frieden Europas, die soziale Revolution oder auch nur die Erhaltung der formalen bürgerlichen Demokratie gegen den nationalen Faschismus. In ganz besonderem Maße trifft dies aber zu für die politischen Aktionen in Frankreich. **Der ganze politische Erfolg der Hilfe für die hungernden Proletarier Deutschlands ist in Frage gestellt, wenn die öffentliche Meinung Frankreichs davon nicht tief berührt wird.** Die Hungerhilfe für die deutsche Arbeiterklasse soll keinerlei „Philanthropie" sein, aber sie müßte einen großen Teil ihres revolutionären Charakters einbüßen, liefe Gefahr, zur bloßen Wohltätigkeit herabzusinken, wenn es der Kommunistischen Partei und den revolutionären Gewerkschaften **Frankreichs nicht gelingt, sie zum wichtigsten Bestandteil ihrer gegenrevolutionären politischen und gewerkschaftlichen Aktion zu machen.** Für Belgien, als das zweite an der Ruhrbesetzung beteiligte Land, trifft dies selbstverständlich in gleichem Maße zu. Auch für Belgien gilt der Ausspruch Sinowjews: „Es gibt im Moment für einen international fühlenden Arbeiter keine ernstere Pflicht, als Hilfe den hungernden und kämpfenden Arbeitern Deutschlands und ihren Kindern zu leisten."

Die relative Geringfügigkeit der Hilfe, die von der Arbeiterklasse irgendeines Landes, rein materiell gesehen, geleistet werden kann — geringfügig ist sie notwendigerweise im Vergleich zu der Millionenzahl der Hungernden —, darf uns nicht einen Tag länger von der Inangriffnahme der Aktion abhalten. Denn die Ergebnisse der Hilfe addieren sich nicht bloß, sie multiplizieren sich, vermehren sich in geometrischer Progression, wenn man an ihre politische Auswirkung denkt.

Sowjetrußland hat seine Hungersnot überstanden, ohne daß die Entente sie zur erwünschten Gelegenheit eines neuen Interventionskrieges gemacht hätte. Die gleichen Mächte, die eine Armee nach der andern gegen Rußland gesandt hatten, als dieses noch materiell in der Lage war, sich verteidigen zu können, sie wagten den Versuch nicht mehr, als Rußlands Kraft von der Hungersnot gelähmt war. Warum? Sicher nicht aus Philanthropie! Es ist eben massenpsychologisch unmöglich, gegen ein Land Krieg zu führen, für dessen hungernde Einwohner gleichzeitig milde Gaben in großem Maßstabe gesammelt werden. Die französische Aktion für die hungernden Proletarier Deutschlands ist ein wichtiges Präventivmittel gegen die Gefahr einer bewaffneten Intervention der französischen Bourgeoisie gegen die siegreiche deutsche Revolution von morgen.

Damit ist die Bedeutung der Deutschen Hilfe vom Standpunkt der revolutionären Politik in Frankreich nicht erschöpft. Selbst wenn die deutsche Revolution noch nicht siegen sollte — und es hieße die Aussichten ihrer Niederlage sehr vergrößern, wollte man die Notwendigkeit der proletarischen Deutschlandhilfe **gerade in Frankreich** nicht anerkennen —, so bildet schon die bloße Stellung des Problems in Frankreich: „Wie bekämpfen wir die deutsche Hungersnot?" einen Schlag gegen die ganze Politik des Bloc national. Schon wissen Millionen deutscher Arbeiterfamilien nicht mehr, wo sie ein Stückchen trocken Brot hernehmen sollen. Hunderttausende sehen diesem dem Hungertod ins Gesicht. Die IAH. hat schon Hunderte deutscher ausgemergelter Arbeiterkinder in Arbeiterfamilien der Nachbarländer untergebracht, wo sie den Winter überstehen sollen, und sie hofft, daß auch die französische Arbeiterklasse nicht nur Hunderte, sondern Tausende und Zehntausende solcher Kinder vorübergehend bei sich aufnehmen wird. Auch die öffentliche Meinung Frankreichs kann solchem Massenelend gegenüber nicht gleichgültig bleiben, sobald sie weiß, daß es nur die zweite Folge einer französischen Außenpolitik darstellt, deren erste Folge sie selber in Form des Aufhörens aller Reparationsleistungen, verstärkten Steuerdrucks und wachsender Teuerung zu spüren bekommen hat.

Gleich der russischen Hungersnot von 1921/22 tritt auch die deutsche Hungersnot aus dem Rahmen eines bloß die Gefühle angehenden Ereignisses weit heraus. Die politischen Kreise, die in Frankreich wie in Deutschland bewußt sie hervorrufen, tun dies nicht aus innerer Gefühlsroheit, sondern aus bewußt reaktionärer Klassenpolitik der Bourgeoisie.

Wir müssen begreifen, noch klarer als bisher, daß auch die Bekämpfung der deutschen Arbeiter-Hungersnot von 1923/24 nicht nur eine Sache unseres fühlenden Herzens ist, sondern in noch höherem Grade eine Aufgabe der revolutionären Politik der Arbeiterklasse Deutschlands und Frankreichs darstellt. In Deutschland wie in Frankreich rechnet die Reaktion mit der deutschen Hungersnot und erhofft von ihr die Verwirklichung ihrer Pläne. Wir müssen unsererseits uns bewußt werden, daß die nächsten unmittelbaren Fortschritte der Weltrevolution in Europa, nämlich die proletarische Machtergreifung in Deutschland und der Sturz des Bloc national in Frankreich, in hohem Maße abhängen von der wirksamen Hilfe für die hungernden Proletarier Deutschlands.

Die russische Hungersnot 1921 und die deutsche Katastrophe 1923.

Von Richard Ochring.

** Ein Vergleich zwischen der Hungersnot, von der Sowjetrußland im Jahre 1921 betroffen wurde, und der Katastrophe, unter der gegenwärtig Deutschland leidet, liegt nahe.

Beide Fälle betreffen ein großes Land, das im Weltkriege eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Doch schon bei einer oberflächlichen Betrachtung zeigt es sich, daß zwischen beiden Ereignissen tiefgreifende Unterschiede bestehen, und daß sie sowohl in der Art ihrer Ursachen, als auch in ihren einzelnen Erscheinungen weit auseinandergehen.

Rußland wurde von der Hungerkatastrophe betroffen, nachdem es 5 Jahre am Weltkriege teilgenommen hatte, eine tiefgreifende wirtschaftliche und politische Umwälzung erfahren hatte und nachdem die mit solchen Erscheinungen unmittelbar verknüpften Schädigungen des wirtschaftlichen Lebens durch die fortgesetzte Abschneidung vom Weltmarkte, durch die Blockadepolitik der Feinde Rußlands jahrelang verstärkt worden waren. Weitere schwere Erschütterungen waren dem Lande zugefügt worden durch die Invasionspolitik und die Ueberfälle von größeren Armeen, die unter Führung Wrangels, Denikins, Judenitschs, Koltschaks, Semonows u. a. und mit Unterstützung ausländischer Mächte lange Zeit im Lande selbst kämpften.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten konnte im ganzen Lande nach langen Entbehrungen, von denen alle Gruppen gleichmäßig betroffen waren, in den ersten Monaten des Jahres 1921 die deutliche Tendenz einer allgemeinen Festigung der Verhältnisse und damit auch einer Besserung der allgemeinen Ernährungslage durch Regelung des Transports usw. konstatiert werden.

Da trat unter der Einwirkung einer furchtbaren Dürre die Mißernte des Jahres 1921 ein, die weite Teile Rußlands, und gerade die besten Getreidegegenden, die Kornkammern Rußlands, betroffen hatte. In weiten Gegenden Rußlands war fast kein Ernteertrag erzielt worden, und es war gerade die bäuerliche Bevölkerung, die der größten Not ausgesetzt war. Obwohl es nicht an Stimmen fehlte, welche andere Gründe der Katastrophe angaben, so setzte sich doch durch die Berichte der Hilfskommissionen, durch authentisches Material aller Art, bald die allgemeine Erkenntnis durch, daß hier die Folgen einer furchtbaren Naturkatastrophe vorlagen. Wenn diese Naturkatastrophe so schwere Folgen aufweisen konnte, so lag das nicht zuletzt an den Wirkungen der Blockadepolitik. Auch in anderen Jahrzehnten war Rußland das Opfer großer Mißernten, da die klimatischen Verhältnisse in den Wolga-

gegenden eine große Unregelmäßigkeit der Niederschläge aufweisen. Es ist bekannt, daß unter der zaristischen Regierung die genannten Gegenden aufs schärfste heimgesucht waren und Revolten der hungernden Bevölkerung mit Gewalt unterdrückt wurden.

Wenn man demgegenüber die Ursachen der deutschen Katastrophe betrachtet, so prägt sich auf den ersten Blick zunächst ein, daß die deutsche Entbehrung in einem Jahr zur Hungersnot sich gesteigert hat, wo gerade gute Erneteergebnisse erzielt worden waren und wo die ländliche Bevölkerung gerade wie in den vorhergehenden Jahren mit allem reichlich versorgt ist. Wenn ferner in Rußland alle Schichten der Bevölkerung schwere Entbehrungen jahrelang teilen mußten, so sind es in Deutschland nur die Schichten der Industriearbeiter, des Kleinbürgertums und einiger Gruppen der Intellektuellen, welche Entbehrungen durchmachen müssen. Wenn man dies betrachtet, so ergibt es sich von selbst, daß die Ursachen der deutschen Hungersnot mit den industriellen Problemen zusammenhängen. Der Krieg hatte die deutsche Industrie zwar vom Weltmarkte abgeschnitten, ihr aber trotzdem riesige Gewinne gebracht, die mit einer Verarmung der breiten Volksschichten verbunden waren. Mit dem Ende des Krieges mußten sich in Deutschland die Verhältnisse geltend machen, die in der industriellen Depression des ganzen Weltmarktes Ausdruck fanden, und es mußten sich natürlich auch geltend machen die Folgen der Niederlage.

Der verminderten Produktionsmöglichkeit stand das Streben der Kapitalbesitzer, ihre Profite unvermindert zu erhalten, gegenüber. Der Weg, auf dem die Erfüllung dieses Strebens gesucht wurde, ist es, der die eigentlichen Ursachen des Hungerelends darstellt und die ganze Last der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Schultern der besitzlosen Bevölkerung gewälzt hat.

Um zunächst den Weltmarkt zu behalten, hat die deutsche Industrie den schlechten Stand der deutschen Valuta ausgenutzt, und auf Kosten der Löhne und damit auch der inneren Kaufkraft des Landes die Weltmarktpreise unterboten. Nachdem diese Methode es ermöglicht hatte, daß auf Kosten des Standes der deutschen Mark die Industrie die Profite erhalten konnte, bestand die Tendenz, die Möglichkeit nicht zu versperren. Versuche, die deutsche Währung zu befestigen, wurden von denjenigen, die aus dem Währungszerfall ihren Vorteil zogen, unterbunden. Das ganze deutsche Finanzgebaren war der Ausdruck einer hemmungslosen Bankerottpolitik. Die deutsche Reichsbank diskontierte Markwechsel, deren Beträge sie einige Monate später in der erheblich verschlechterten Valuta einkassierte. Die Defizite, die so entstanden, wurden gedeckt durch eine beispiellose Noten-Inflation. Die ganzen Nachteile dieser Finanzpolitik tragen die breiten Schichten, während die Kapitalbesitzer sich Devisenbestände in fester Valuta sicherten.

Diese Finanzpolitik hat mit dazu beigetragen, daß der französische Imperialismus einen Vorwand für seine erpresserische Räuberpolitik finden und zur Ruhrbesetzung schreiten konnte. Mit der Ruhrbesetzung mußten die Zustände, die dem deutschen Volke jahrelange Entbehrungen auferlegt hatten, sich so verschlimmern, daß sich die jetzige Hungersnot erklärt. Die deutschen Industriellen legten in dem Glauben, die französische Politik durchkreuzen zu können, ihre Werke still und führten so zu einer Verminderung der Produktion, die Deutschland von den bisherigen Hilfsquellen abschneiden und zu einer schweren Arbeitslosigkeit mit all ihren bitteren Folgen führen mußte. Diese Politik bedeutete weiter den beispiellosen Zerfall der deutschen Währung, da die Reichsregierung die Notenpresse für die Ruhrsubventionen in noch nicht dagewesenem Maße in Bewegung setzen mußte, und da die Industriellen, anstatt die empfangenen Gelder zur Produktion zu verwenden, hiermit Devisenspekulation betrieben.

Alle diese Dinge mußten natürlich zu einem Punkte führen, wo diese jahrelange Bankerottpolitik nicht mehr die wahren Tatbestände verschleiern konnte, und wo die Zerrüttung des Wirtschaftslebens ihren Ausdruck finden mußte in der Minderung der Leistungsfähigkeit, in dem Verlust der Konkurrenzfähigkeit.

Zusammengefaßt zeigt sich, daß die **Ursachen der deutschen Hungersnot** nicht begründet sind in Naturumständen oder in einem einheitlichen Vorgange, sondern daß sie **als Ergebnis einer bestimmten Finanz- und Industriepolitik zu betrachten sind, durch die alle Lasten des Krieges auf die breiten Massen abgewälzt werden sollten.** Diese Politik, die zunächst die breiten Massen betroffen hat, mußte sich schließlich immer stärker auswirken und auch einen großen Teil derjenigen treffen, die bei all dem noch jahrelang die Möglichkeit zu großen Gewinnen gehabt hätten.

Hinzu kommt, daß die so heraufbeschworene Hungersnot von bestimmten Elementen in Deutschland bewußt ausgenutzt wurde, daß so die wirtschaftliche Zerrüttung und die Gefahren der Hungersnot gesteigert wurden und daß bestimmte Kreise sogar eine bewußte Aushungerungspolitik betrieben, um ihr Ziel desto besser zu erreichen, und ihren Willen den Hungernden aufzuzwingen.

Die Bekämpfung des Hungers in Deutschland stellt daher gleichzeitig das Mittel dar, sowohl im humanitären Sinne die materielle Not selbst zu bekämpfen, als auch die Einflüsse derjenigen Schichten einzudämmen, die die Hungersnot für reaktionäre Zwecke ausnutzen wollen. Das Hungergespenst in Deutschland geht Hand in Hand mit den Gespenstern des Faschismus und der Reaktion, die ganz Europa um 100 Jahre zurückschrauben will. Vom Hunger sind in der Hauptsache diejenigen Schichten betroffen, die traditionell, kulturell und wirtschaftlich gerade ein Bollwerk gegen die Reaktion stets gebildet haben. Gleichzeitig wird eine auf internationaler Basis durchgeführte Hilfsaktion, die den Willen der Humanität und des internationalen Verstehens, der internationalen Solidarität, zeigt, nicht ohne Einfluß bleiben können auf jene Schichten, die ihrer intellektuellen Schulung nach unter normalen Umständen den kulturell fortschrittlichen Willen eines Landes zum Ausdruck bringen müßten, und die jetzt in Deutschland ihren Nationalismus mit den rückschrittlichsten Tendenzen identifizieren.

Wenn die Hungerhilfsaktion im Falle Rußlands dahin gerichtet war, eine Blockadepolitik zu verhüten, und einem Lande die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Entwicklung auf der Basis seiner Selbstbestimmung zu geben, so bedeutet die Hilfsaktion in Deutschland eine Unterstützung derjenigen Gruppen, die im eigenen Lande zusammentreten gegen die Reaktion, gegen den Faschismus, gegen die Aushungerungspolitiker — oder mit einem anderen Wort — gegen die Ursachen der Hungersnot selbst.

Die bisherigen Erfolge der Hungerhilfe für Deutschland.

*** Den mächtigsten Anstoß zur Einleitung der Hungerhilfe für Deutschland gab der Internationalen Arbeiterhilfe eine feierliche Sitzung der Moskauer parteilosen Frauen im Theater Siminya in der Mitte des Monats Oktober. Genossin Klara **Zetkin** schilderte den Hunger in Deutschland, der nicht nur Millionen Kinder und Frauen trifft, sondern teilweise durch das Elend der Frauen und Kinder, teilweise durch den Hunger der Männer selbst den Kampf unmöglich macht. Die parteilosen Frauen Moskaus beschlossen mit einer ungeheuren Opferwilligkeit, die Hilfsaktion für Deutschland sofort einzuleiten. Arme Frauen opferten ihre Ringe und letzten Rubel. Nach diesem Ansporn beschloß die Exekutive der Internationalen Arbeiterhilfe, ihren Gesamtapparat auf die Deutschlandhilfe einzustellen und wandte sich mit einem Aufruf an die Werktätigen der ganzen Welt. Das internationale Proletariat nahm diesen Hilferuf mit besonderer Begeisterung auf, und in einigen Ländern wurden sofort Hilfskomitees gegründet.

Tschechoslowakei.

Das tscheschische Proletariat hielt gleich nach dem Erscheinen des Aufrufs in den wichtigsten Städten des Landes große Massenversammlungen ab, in denen einmütig die Hilfsaktion beschlossen wurde. Prag allein spendete sofort 2 Tonnen Getreide. Bisher wurden 14 000 Dollar an das Auslandskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe überwiesen. Am 6. und 7. November wurde in Prag eine Internationale Konferenz über die Deutschland-Hilfe abgehalten, an der außer den Vertretern der Landeskomitees der Internationalen Arbeiterhilfe Hollands, Oesterreichs, Deutschlands, Argentiniens, auch die Vertreter der tschechischen Gewerkschaften und anderer wichtiger Organisationen teilnahmen. Die Aktion ist in vollem Gange und erweitert sich von Tag zu Tag.

Schweiz.

Zur Schweizer Hilfsaktion wurde am 5. November auf Einladung der Zentrale der KP. eine Konferenz einberufen, an

der etwa 20 Genossen teilnahmen. Das Gewerkschaftskartell Zürich und Basel und Arbeiter von 7 Unionen nahmen teil. Es wurde beschlossen, mit der sozialdemokratischen Partei wegen Vereinheitlichung der Aktion zu verhandeln. Außerdem wurde eine ständige Kommission gewählt, die die Angelegenheit der Deutschlandhilfe in die Hand nehmen soll.

England.

Das englische Komitee der Internationalen Arbeitrhilfe hat bisher einen namhaften Betrag an die Zentrale der Internationalen Arbeiterhilfe überwiesen. Eine ganze Anzahl von Arbeiterführern, Lansbury, Lili Kei Hardy, S. Smillie, John Marchmer, traten dem Komitee der Internationalen Arbeiterhilfe bei und werden die Aktion tatkräftig unterstützen.

Frankreich.

Das französische Komitee der Internationalen Arbeiterhilfe nahm mit großer Begeisterung die Arbeit für die Deutschlandhilfe auf. Bisher sind 20 000 Francs eingegangen und ein Transport mit Lebensmitteln ist unterwegs.

Norwegen.

Am 11. November wurde in Kristiania eine Massenversammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, für die deutschen Arbeiter revolutionäre Hilfe zu leisten. Die Aktion wird mit größtem Eifer durchgeführt. Ueberall bilden sich Lokalausschüsse, die in jedem Ort mit allen Kreisen in Verbindung treten, welche sich für die Deutschlandhilfe interessieren.

Schweden.

Auch in diesem Lande hat das Komitee der Internationalen Arbeiterhilfe beschlossen, sich mit voller Kraft für die deutsche Hungerhilfe einzusetzen. Plakate, Flugblätter, Aufrufe und Sammellisten wurden ausgegeben und in den nächsten Tagen wird eine große Aktion eingeleitet, dessen Erlös für die deutsche Hilfe bestimmt ist.

Holland.

Das holländische Komitee der Internationalen Arbeiterhilfe hat als erst Rate über 4000 holländische Gulden gesammelt und an die Zentralstelle nach Berlin überwiesen. Aus diesen Mitteln wurde in Berlin eine besondere Küche des holländischen Hilfskomitees, wo 500 Frauen täglich gespeist werden, errichtet. Das Hilfskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe gab ein gedrucktes Bulletin heraus und hielt zahlreiche Versammlungen im ganzen Reich für die Deutschlandhilfe ab. Die Erfolge der Hilfsaktion werden alle Hoffnungen, auch die guten Erfolge des russischen Hilfswerkes übersteigen. Das holländische Komitee empfängt in den nächsten Tagen auch einen Kindertransport von über 100 Kinder, die für 6 Monate bei holländischen Arbeiterfamilien Unterkunft bekommen.

Argentinien.

Auch aus Argentinien liegt ein Beschluß des Komitees der Internationalen Arbeiterhilfe vor, die Deutschland-Hilfsaktion durchzuführen. Einige Erfolge sind schon zu verzeichnen, indem die ganze Presse mit großem Interesse die Hilfsaktion verfolgt und die Versammlungen, die für die Hilfsaktion abgehalten wurden, glänzende Besuche aufweisen.

Rußland.

Die Erfolge in Rußland sind die größten sowohl in finanzieller wie auch in moralischer Hinsicht. Die russischen Arbeiter, die im Jahre 1921 die Unterstützungen des deutschen Proletariats genossen haben, wollen jetzt die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft in erhöhtem Maße erwidern. Aus den Gewerkschaften und parteilosen Frauenorganisationen wurden Ortsausschüsse gebildet, die Versammlungen abhalten und das ganze Hilfswerk leiten. Das Allrussische Zentralexekutivkomitee hat 25 000 Goldrubel an die Exekutive der Internationalen Arbeiterhilfe für die Frauen- und Kinderspeisungen überwiesen. Zahlreiche Versammlungen wurden abgehalten, in denen Tausende und Tausende von Arbeitern das Gelöbnis ablegten, für die deutsche Arbeiterschaft das größte Opfer zu bringen.

Wie aus den bisher angeführten Daten ersichtlich ist, hat die Hilfsaktion in den meisten Ländern schon eingesetzt. Außer den angeführten Ländern sind auch vom Balkan und von Island Nachrichten vorhanden, daß die Genossen die Deutschland-Hilfsaktion auch dort durchführen wollen. Nur die Länder, in denen der weiße Terror herrscht, sind vollständig verhindert, die Deutschlandhilfsaktion durchzuführen. Das deutsche Proletariat darf in seinem Kampfe nicht verzagen. Die Arbeiter aller Länder stehen ihm in seinem Kampfe bei und werden es bis zum Endsieg nach all ihren Kräften unterstützen.

Die Fortschritte der Deutschlandhilfsaktion der IAH.

Von Paul Thompson.

** Die großzügige Hilfsaktion, die die Internationale Arbeiterhilfe zugunsten der deutschen hungernden Arbeiter eingeleitet hat, macht gute Fortschritte. Fast in allen Ländern bilden sich Komitees, die die Hilfsaktion im größten Rahmen aufziehen. In den meisten Ländern hat die Deutschlandhilfe einen ausgesprochenen politischen Charakter: die Genossen wollen eben die deutsche Revolution propagandistisch in ihrem Kampfe unterstützen. Nur in wenigen Ländern zeigt unsere Aktion bisher einen philanthropischen Charakter. Es gilt dies hauptsächlich für jene Länder, wo die Partei sich aus moralischen oder materiellen Gründen an neutrale Schichten gewandt hat. Aber auch in diesen Ländern steht die Aktion vollständig unter unserer Führung und führt zu moralischen Erfolgen der revolutionären Propaganda.

Aus der **Tschechoslowakei** wurden der IAH. bisher über 50 000 Kronen überwiesen. Dies ist jedoch nur eine erste Rate und weit größere Summen werden noch folgen. Eine Konferenz, die am 4. und 5. November in Prag stattfand, legte die organisatorischen Richtlinien für die tschechische Hilfsaktion fest. Ueberall wurden Versammlungen abgehalten, die zur Annahme von Sympathie-Resolutionen führten. In **Holland** wurden gleich zu Beginn der Aktion große Erfolge erzielt. Auch in Norwegen hält das Komitee der IAH. allerorts Versammlungen ab und gibt ein eigenes Nachrichtenbulletin über die Erfolge seiner Tätigkeit heraus. In **Frankreich** wurde bereits ebenfalls eine erfolgreiche Versammlungskampagne durchgeführt. Schon wurden der IAH. 20 000 Franks als erste Rate übermittelt und größere Lebensmittelsendungen zusammengestellt. In der **Schweiz** fand kürzlich zur Besprechung der Hilfstätigkeit eine Konferenz statt. Nach den bisherigen Meldungen verspricht die schweizerische Hilfsaktion große moralische, politische und finanzielle Erfolge. Aus **Argentinien** melden einige Telegramme die rührige Arbeit des Hilfskomitees der IAH. für das deutsche Proletariat. Die dortigen Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über seine Tätigkeit. In **Schweden** und **Dänemark** wurden die Hilfskomitees der IAH. in der letzten Zeit neu organisiert. Ueberall sind anfeuernde Aufrufe an die Arbeiterschaft ergangen. Das Hilfskomitee der IAH. in **England** stellt seine ganze Organisation in den Dienst der Deutschlandhilfe. Es hat an die Arbeiterpresse und die Parteien appelliert, sich an der Aktion zu beteiligen. Als erste Rate der Hilfe der englischen Arbeiterschaft erhielt die IAH. bereits 400 Pfund Sterling. Das **Allrussische** Zentral-Exekutiv-Komitee übermittelte bereits 25 000 Goldrubel als Spende für die Hungernden in Deutschland. Die Gewerkschaften und die parteilosen Frauen haben ein besonderes Deutschlandhilfskomitee gebildet, das überall Ortsausschüsse unterhält. Für die Hilfe der deutschen Kinder wurde eine besondere Organisation ins Leben gerufen. Aus den eingehenden Mitteln wird in Deutschland ein großzügiges Hilfswerk organisiert. In Berlin werden in mehreren Speiseküchen jetzt täglich 3000 Arbeiterfrauen und Kinder gespeist. Die Zahl soll in der nächsten Zeit auf 8000 bis 10 000 gesteigert werden. In Sachsen und Thüringen sind bereits mehrere Tausend Tonnen Brot unter die Erwerbslosen und Notleidenden verteilt worden. Natürlich kann die bisher geleistete Hilfe nur ein Anfang sein. Das internationale Proletariat wird auch fernerhin die Mittel aufbringen, damit verhindert werde, daß die deutschen Arbeiter dem Hunger und dem Elend unterliegen, sondern, daß sie vielmehr leiblich und geistig befähigt werden, ihren Befreiungskampf erfolgreich durchzuführen.

Was bis heute geleistet wurde.

** Nachdem die Exekutive der Internationalen Arbeiterhilfe Anfang Oktober beschlossen hatte, eine Hilfsaktion zugunsten der hungernden Arbeiter in Deutschland einzuleiten, sah sie sich durch Notrufe aus den notleidenden Bezirken Sachsens und Thüringens veranlaßt, zunächst dort größere Mengen von Brot kostenlos zur Verteilung zu bringen. Schon am 19. und 20. Oktober wurde verschiedenen sächsischen Genossenschaften und Behörden 5600 Zentner Mehl zur Verfügung gestellt. Am 2. November waren in

Dresden und Umgegend	5 500	Ztr.
Zittau	600	„
Meißen	734	„
Annaberg	1 200	„
Zwickau	900	„
Glauchau	900	„
Bautzen	600	„
Plauen	1 200	„
Chemnitz	1 200	„
Limbach	300	„
Leipzig	300	„

verteilt. Bis zum 6. November waren im ganzen 11 600 Zentner Mehl und 21 000 Zentner russischer Roggen nach Sachsen geliefert.

Nach **Thüringen** waren bis zum 1. November 11 000 Zentner Getreide geliefert. Dem Wirtschaftsministerium in **Weimar** wurden davon 5 200 Zentner zur Verfügung gestellt. Es entfielen auf

Altenburg	900	Ztr.
Arnstadt	300	„
Eisenach	300	„
Gotha	500	„
Greiz	500	„
Roda	600	„
Meiningen	200	„
Rudolstadt	300	Ztr.
Saalfeld	200	„
Schleiz	300	„
Sondershausen	200	„

Getreide.

Hand in Hand mit der Brothilfe für Sachsen und Thüringen ging die Einrichtung von Speiseküchen, zunächst in Berlin. Bereits am 25. Oktober waren 6 Speisestellen errichtet, in denen vor allem werdende und stillende Mütter täglich kostenlos eine Mahlzeit erhielten. **Seit dem 19. November werden in Berlin allein täglich 5000 Mahlzeiten an notleidende Frauen, Erwerbslose und Invaliden ausgegeben.** Die Speisungsaktion wird täglich erweitert. Auch in anderen deutschen Städten wurde die Errichtung von Speiseküchen in die Wege geleitet.

Das holländische Hilfskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe hat es übernommen, von sich aus durch Sammlungen in Holland die Mittel aufzubringen, die zur Erhaltung einer Speisestelle notwendig sind. In Berlin-Neukölln wurde am 19. November die „Erste holländische Speisestelle der Internationalen Arbeiterhilfe" eröffnet. Es werden dort täglich etwa 800 Mahlzeiten verabfolgt. Das holländische Beispiel wird hoffentlich auch in anderen Ländern Nachahmung finden.

Von den Leitungen einiger Berliner Schulen wurde an die Internationale Arbeiterhilfe das Ersuchen gestellt, die Speisung von Kindern in den Schulen zu übernehmen. Am Mittwoch, den 14. November, wurde in einer Berliner Gemeindeschule mit täglich 300 Mahlzeiten die erste Schulkinder-Speisung der Internationalen Arbeiterhilfe begonnen.

Es ist auch nicht im entferntesten möglich, alle Bitten um Hilfe zu erfüllen, die täglich seitens der verschiedensten Organisationen in der Zentrale der IAH. vorgebracht werden. Die Sammeltätigkeit in allen Ländern muß noch erheblich verstärkt werden, um eine wirksame Hilfe möglich zu machen.

Druck: Maurer & Dimmick, Berlin SO 16, Köpenicker Str. 36-38.